

Stadträumliche Leitidee: Grünes Gesamtkunstwerk

Die Obere Mainau ist ein in das Stadtgebiet einlaufender Talraum, der es mit der freien Landschaft verbindet. Bereits der Riedigerplan von 1745 zeigt, wie landschaftlich eng die Innenstadt Bayreuths und die Eremitage mit der Dynamik des Mains und seinen weiten Auenwiesen und Hängen verwoben sind. Mit dem Ensemble aus Auenpark und den Landschaftskabinetten entsteht ein neuer wichtiger Baustein im Bayreuther Stadtgefüge. Die Leitidee eines räumlichen und thematischen Brückenschlags von der historischen Innenstadt und dem Hofgarten über die Obere Mainau zur Eremitage hin und in das Landschaftsschutzgebiet Rotmaital hinein bietet die Chance, einen einzigartigen Freiraum an der Schnittstelle Stadt/Landschaft als Bindeglied zu generieren. Die neuen Parks binden die umgebenden Stadtquartiere an und vernetzen sie. Gleichzeitig werden die überregionalen touristischen Infrastrukturen (insbesondere die Radwanderwege) ausgebaut und erhalten neben der Öffnung des Flussbettes mit den Landschaftskabinetten besonders attraktive Aufenthaltsorte. Der Park bietet Raum für verschiedenste Angebote für Menschen aller Generationen. Ein Netz von Baumalleen, angelehnt an den historischen Bestand, das gartenhistorische Highlights und Innenstadt verbindet, wird zu einem gesamtstädtischen Grünsystem ausgebaut. Bayreuths Leitbild als Stadt der Alleen und der Gartenkunst wird konsequent verfolgt und die landschaftliche Einbindung der Stadt gestärkt und erlebbar gemacht. Die bestehenden Kultur- und Freizeiteinrichtungen entlang der Mainpromenade werden über den Auebogen mit dem neuen Park verknüpft. Mit dem Panoramakabinett wird ein städtebaulicher Impuls für St. Georgen gesetzt und der Standort aufgewertet. Ggf. können hier bauliche Maßnahmen wie Bildungseinrichtungen, Generationen- und Seniorenwohnen mit direkter Anknüpfung an die Mainau entwickelt werden.

Gestalterische Leitidee: Die Mainau als Point de Vue

Die Schönheit der Landschaft wie vorgefunden zu inszenieren, war eines der großen Talente der Wilhelmine von Bayreuth: einem rohen Diamanten den nötigen Feinschliff verpassen, wie man es heute noch in all' ihren gartenhistorisch wertvollen Werken bewundern kann. Mit den Maßnahmen zum Hochwasserschutz am Roten Main bietet sich die Chance, einen ganz besonderen Landschaftsraum zu gestalten. Der natürlichen Entwicklungsdynamik des Flusses wird wieder freien Lauf gegeben, Uferverbauungen entfernt, Acker- und Grünlandflächen extensiviert. Von Osten und Westen schieben sich auf den natürlich anstehenden Hängen Landschaftskabinette mit Mainbellevues in die renaturierte Mainau. Ihr räumlicher Fokus und Blickbezug wird durch seitliche Baumreihen gestärkt. Im Blickfang allen gemein: die renaturierte Mainaunatur mit ihrem sich ständig wandelnden Schauspiel zu allen Tages- und Jahreszeiten, von der Nebelstimmung am Morgen bis hin zu den unterschiedlichen Wasserstandsszenarien. Die weite Bayreuth rahmende Hügellandschaft bildet eine erweiterte malerische Kulisse zum Park.

Der neue Park: Mainbellevues

Der neue Park besteht aus zwei wesentlichen Teilen: dem Auepark und den Landschaftskabinetten. An der Schnittstelle der sich in den Naturraum schiebenden Kabinette liegen die Mainbellevues als Aussichtsterrassen. Hier findet das gegenseitige Wechselspiel der beiden Parkeile statt. Die Mainbellevues werden somit Namensgeber für den neuen Gesamtpark.

Der Entwurf entwickelt aus der östlich angrenzenden Feldflur eine Struktur aus Gehölzstücken, die sich zur Hangkante am Fluss hin verdichtet und sich locker in den Landschaftsraum hinein auflöst. In die Gehölzstücke sind großzügige Landschaftskabinette eingebettet, formen so eine Parkkante zur Mainau und gliedern sie mit ihrem Rhythmus. Sie bilden hier markante Landschaftsmarken. Der Entwurf setzt im Osten bewusst auf eine lockere Auflösung der Parkelemente in den Landschaftsraum. Es soll kein zweiter Erlebnisriegel als Generationenpark wie die gerade landschaftsräumlich überarbeitete Autobahn die offene Landschaft zerschneiden. Über den Auebogen werden die Landschaftskabinette miteinander und Richtung Innenstadt und Eremitage ver- und angebunden. Ein besonderes Augenmerk gilt der Anbindung von den westlichen Stadtteilen, insbesondere St. Georgen. Auch von hier schiebt sich akzentuiert ein Kabinett, das Panoramakabinett, in die Aue. Über eine mäandrierende Wegeführung und mehrere sonnige Terrassen wird der Blick in die Aue und darüber hinaus in die Landschaft Richtung Eremitage inszeniert. Je weiter der Besucher nach unten schreitet, desto mehr öffnet sich das Panorama und mündet im Mainbalkon. Die Hangwälder entlang der Stadtteilsgrenze werden langfristig zu einer klaren räumlichen Kante ergänzt. Der Auebogen im Osten führt den Besucher von Kabinett zu Kabinett und eröffnet immer wieder neue Ausblicke und Panoramas auf die Aue. Während zu historischen Hofzeiten die Kabinette als introvertierte Rückzugsorte dienten, ermöglichen die Öffnungen zur Mainau heute neben dem reizvollen Panorama soziale Kontrolle.

In die Mainau wird ein attraktiver See gebettet, der hier einen Nutzungsschwerpunkt bildet und mit seiner Größe ein vielfältiges Angebot an Freizeitnutzungen ermöglicht. Die Ufer sind naturnah gestaltet. Die bauliche Struktur des Sport- und Kulturkabinetts und zwei Kiesstrände können variabel zur Naturbadeteichnutzung ausgebaut werden, einer mit Südwestausrichtung am Kulturkabinett und einer mit Südausrichtung im Norden, gut erreichbar von St. Georgen. In den weiteren Kabinetten befinden sich Nutzungen für alle Generationen: vom Waldspielkabinett, über eine Landschaftsrampe, dem Trendsportkabinett bis hin zum Auekabinett mit Infoeinrichtungen zum Naturraum Aue und einer möglichen Außenstelle des ökologisch, botanischen Gartens. Die Landschaftsrampe erhebt den Blick über die Autobahn in die Feldflur Richtung Eremitage. Im Auftakt des Auebogens (ebenfalls in direktem Anschluss der Kleingärten) wird in Abendsonnenlage und mit Blick auf den See eine größere Gastronomieeinheit situiert, der Biergarten. Der Park lebt neben seinen reizvollen Blickbezügen von seinem Kontrast aus der natürlich geprägten Mainau (extensiv) und der architektonischen Formensprache der Landschaftskabinette (intensiv), die ihr entgegen gesetzt werden. Mit punktuellen Eingriffen wird so ein identitätsstiftender Park geschaffen, der zum einen einen sanften Übergang in die Landschaft herstellt und zum anderen einen abwechslungsreichen Freizeitpark mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten entstehen lässt. Die infrastrukturellen Bauwerke wie Hochwasserschutzdamm und Autobahn werden gestalterisch landschaftlich eingebunden.

Landschaftskunst

Der Entwurf bedient sich verschiedener gartenhistorischer Gestaltungselemente aus dem Barock und transferiert sie auf einen landschaftlichen Maßstab. Die Landschaftskabinette werden als klare geometrische Formen kontrastierend der Natur gegenüber gesetzt und in die Gehölzflächen ‚gestanzt‘. Seitlich dicht gesetzte Baumreihen bilden klassische Palisaden und lenken den Blick Richtung Point de Vue. An der Schnittstelle mit der Aue liegen die Mainbellevues. Einfache Dachkonstruktionen akzentuieren hier die Aussichtsterrassen und fokussieren die Sichtbezüge der Mainbellevues auch untereinander. Der neue Park mit seinen Landschaftskabinetten formuliert einen wichtigen Beitrag zur gartenkünstlerischen Tradition Bayreuths und bildet einen zeitgenössischen Beitrag zum kulturellen Gesamtkunstwerk.

Ausstellungskonzept Gartenschau

Das Ausstellungskonzept zur Landesgartenschau sieht einen Hauptrundweg und einen Nebenrundweg über das Landschaftskabinett St. Georgen vor. Haupteingang mit Gärtnemarkt und Hallenschau ist aus der Innenstadt kommend an der Äußeren Badstraße. Hier ist genügend Raum für eine günstige Infrastruktur (Behindertenparkplätze, Vorfahrt, Busshuttle etc.) Auch in der Dauernutzung können hier Stellplätze vorgesehen werden. Aus St. Georgen ist auf Grund der eher privaten Quartiersanmutung ein Nebeneingang für Dauermutzer und Anwohner geplant. Auftakt und Highlight an der Aue bilden Biergarten, Rasentribüne und Holzbühne am See. Die Landschaftskabinette bieten einen reizvollen Rahmen für unterschiedliche Themengärten und befinden sich in hochwassersicherer Lage. Zum Beispiel könnte je ein Kabinett ein anderes besuchenswertes Highlight der Region (z.B. der Felsengarten Sanspareil) über Formen und Farben thematisieren und so den Gartenschaubesucher auf weitere Ausflugsziele neugierig machen. Die Plätze der Mainbellevues mit ihren Dachkonstruktionen können ebenfalls als kleine Bühnen und Veranstaltungsräume (z.B. Gottesdienste) bespielt werden. Die Gestaltung mit ihren spannungsvollen Blickbeziehungen und Raumabfolgen bietet einen sehr reizvollen Rahmen, die Gartenschau als großes Garten- und Landschaftsfest zu inszenieren.

Nutzungsvielfalt

Mit den Landschaftskabinetten und ihren imposanten Kulissen werden Räume mit unterschiedlichen ruhigen und aktiven Nutzungsschwerpunkten geschaffen. Ebenso bietet die Struktur flexibel Raum für örtliche Initiativen, Vereine, temporäre Sportangebote, Geräteverleih, Kurse, Veranstaltungen, Garten- und Landschaftsfeste, Turniere, Kanusport, Spiel-, Liege- und Gymnastikwiese für freies Spiel, Sport, für Kinder, Erwachsene und Senioren. Die Dachkonstruktionen auf den Aussichtsterrassen bieten hierfür eine Grundeinrichtung. Ergänzt wird das Angebot von naturbezogenen Spiel- und Erlebnisflächen, Trendsportfeldern und einem Informationsschwerpunkt im nördlichen Auebereich. Besonders intensiv genutzt ist das Panoramakabinett als quartiersnaher Park: Aussichtsterrassen, Kleinkinderspiel, Freiluftklassenzimmer, Ausstellungspavillon St. Georgener Stadtmodell, Schulgärten und weitere Spielplätze. Ein aktiver Rundweg ermöglicht die sportliche Nutzung für Skater, ein parallel verlaufender und als Wegenetz den Auepark erschließender mit Tenne fungiert als ruhiger Spazierweg. Der überregionale Radweg wird über den Auebogen mit abwechslungsreichen Blickfenstern hochwassersicher geführt. Der Park ist durchgängig behindertengerecht erschlossen.

Renaturierung Roter Main und Mainaue

Mit der Herrichtung der Mainaue zur Landesgartenschau wird die Chance ergriffen, den Roten Main zu renaturieren, ein Stück Landschaft wieder in seiner natürlichen Anmutung herzustellen. Er wird in sein altes Bett zurückverlegt und ihm wird in seiner Flussaue Raum zur eigendynamischen Entwicklung gegeben. Der zurückgegebene wertvolle Gewässerlebensraum ermöglicht ein strukturreiches Artenvorkommen. Ufer- und Sohlbefestigungen des jetzigen Laufes werden komplett rückgebaut. In dem neuen Bett werden nur in Teilbereichen die Ufer in naturnaher Bauweise gesichert. Die ungehinderte Anbindung von Seitengewässern wird sichergestellt. Wenn sich eine Rekonstruktion des Altarms auf Grund der Bodenverhältnisse nicht realisieren lässt, ist auch ein alternativer Verlauf, ggf. mehrarmig, denkbar. Im Vordergrund steht die Schaffung von vielfältigen strukturreichen Feuchtbereichen.

Vegetation

Zur Gartenschau werden gezielt Initialpflanzungen entsprechend der potentiellen natürlichen Vegetation getätigt. In der Nachnutzung streuen sie aus und beschleunigen die Entstehung einer arten- und abwechslungsreichen Auen- und in den Hanglagen Waldlandschaft. Der Offenlandcharakter im Auenpark wird durch landschaftspflegerische Maßnahmen erhalten, dass sogar die Schachblumenwiese wieder entstehen kann. Die bestehenden Gehölzstreifen werden im Bereich bestehender Roter Main wo möglich erhalten und in Form von Inseln bei der Renaturierung integriert. Im weiteren Verlauf zeichnet der sich neu bildende Gehölzstreifen entlang des Gewässers den Roten Main wieder prägnant in der Landschaft nach.

Wasserbauliches Konzept

Die bisherigen wasserbaulichen Maßnahmen werden sehr begrüßt und in die Gestaltung der renaturierten Aue integriert. Der Entwurf legt großen Wert auf einen baulich behutsamen Eingriff und stellt sich bewusst gegen eine fortschreitende Versiegelung. Der Retentionsraum wird nicht beeinflusst. Über minimale Bodenbewegungen auf den Flächen werden mit entsprechenden Abtragungen eventuell neu entstehende Volumina ausgeglichen. Die Uferbereiche werden sanft modelliert, damit eine artenreiche Auenvegetation entstehen kann. Die Topographie wird so ausgearbeitet, dass drei Überschwemmungsbereiche entstehen, die zu bestimmten Hochwasserereignissen überflutet werden und so den Park gliedern. Der Überflutungsbereich 1 westlich der Mainaue läuft am häufigsten voll, folgend der Bereich 2 im Nordosten. Nur in großen Ausnahmen wird auch der Bereich des Auensees als letzter Überflutungsbereich 3 überflutet. Er ist durch eine leichte topographische Erhöhung zum Roten Main hin geschützt. Im Bereich 2 besteht eine Vorhaltefläche mit großen Schilffeldern zum Wasser reinigen für eine Nutzung des Auensees als Naturbadeteich. Bei Hochwasser ragen die Holzstege als besondere Aufenthaltsorte in den Überflutungsbereich 1 hinein. Auch bei der maximalen Einstauhöhe ist eine Erschließung der Nutzungsschwerpunkte gewährleistet.

Zu einer möglichen Versorgung des Auensees wird Wasser aus dem Main auf den Schilfbereich geleitet und dort versickert. Nach der Bodenpassage wird das Wasser in Dränleitungen gefasst und dem Aueeese zugeleitet. Aus dem Tiefenbereich des Aueeese wird eine entsprechende Menge Wasser in den Main wieder abgeleitet. Zusätzlich ist auch eine Reinigung des Seewassers im Kreislauf möglich, wenn das Wasser vom See auf die Schilffelder gepumpt wird. Der Aueeese ist nicht gedichtet und der Wasserspiegel liegt in der Höhe des Grundwasserspiegels, der wiederum in der Höhe des nahegelegenen Mainwasserspiegels liegt. Es findet nur ein geringer Wasseraustausch zwischen Seewasser und Grundwasser statt. Sollte der See im Hochwasserfall überflutet gewesen sein, wird durch die Zuleitung von gereinigtem Mainwasser die gewünschte Wasserqualität wiederhergestellt.

Lichtkonzept

Eine Grundausstattung aus Leuchten entlang des Auebogens und in den Kabinetten ermöglicht eine Bespielung der Parkanlagen auch nachts. Ein besonderes Highlight können Lichtinszenierungen zu besonderen Veranstaltungen wie die Nacht der tausend Kerzen auf dem See sein. Auch hier bietet das räumliche Konzept der Mainbellevues eine optimale Grundlage für reizvolle Inszenierungen. Dafür wird die Lichtgrundausstattung dimmbar ausgeführt.

Material

Grundmaterial für die baukonstruktiven Ansichtsflächen ist ein ortsüblicher Naturstein. Der aktive Rundweg und die Rundwege in den Landschaftskabinetten werden in einer mineralischen Bitumendecke mit farblosem Bindemittel zur Hervorhebung der mineralischen Zuschlagstoffe geplant. Die Farbgebung ist entsprechend der natürlichen warmen Natursteinfarbe. Auch im Hochwasserbereich entlang des Mains kommt ein bituminöser Belag wegen der leichten Pflege zum Einsatz. Weitere Wege werden in Tenne hergestellt.

Wirtschaftlichkeit

Mit der Gartenschau wird eine einfache, robuste und flexibel bespielbare Grundstruktur geschaffen, die es erlaubt, mit minimalen Mitteln eine hochwertige Parkgestaltung herzustellen. Der Rückbau der Ausstellungsanlagen wird auf ein Minimum reduziert. Viele Elemente wie die Pflanzungen bilden Initialzündungen für die Weiterentwicklung des Areals und der angrenzenden Gebiete. Die bestehenden Kleingartenanlagen werden integriert. Ebenfalls lässt sich das Konzept mit den sich noch in Privatbesitz befindlichen Flächen realisieren. Die Wahl vandalenresistenter Materialien und großer extensiver Bereiche sichern nachhaltig einen geringen Unterhaltungs- und Betriebs- bzw. Pflegeaufwand, der ggf. über landschaftspflegerische Maßnahmen ausgeführt werden kann.